

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

7.10.1828 (Nr. 279)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 279.

Dienstag, den 7. Oktober

1828.

Baden. — Frei Stadt Frankfurt. — Freie Stadt Hamburg. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Türkei. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Baden.

Karlsruhe, den 7. Okt. Ihre Königliche Hoheit die Frau Markgräfin Amalie hatten seit 14 Tagen in Ihrer Genesung von der überstandenen Krankheit die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und an Kräften sehr zugenommen. Deshalb konnte der gestrige, uns nun immer denkwürdige Tag zur Vornahme einer Operation bestimmt werden, wornach Ihre Königl. Hoheit längst schon, selbst mitten unter den frühern Leiden, sich sehnten. Zu der, seit Jahren bestandenen Schwäche des einen Auges hatte sich der graue Staar gesellt, und zuletzt das Licht beider Augen verdunkelt. Durch den eigends von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog aus Bonn hieher berufenen Geheimen Rath Dr. von Walther wurde gestern Vormittag, um 11 Uhr, die Operation desselben auf beiden Augen, in wenigen Minuten, auf's glücklichste und mit dem, der Wissenschaft jenes ausgezeichneten Mannes entsprechenden Erfolge verrichtet. Ihre Königl. Hoheit, welche eine bewunderungswürdige Ruhe und Standhaftigkeit bewiesen, konnten sogleich nach der Operation recht deutlich und genau sehen, erkannten Ihre treuen Umgebungen, und erfreuen sich fortwährend eines in jeder Beziehung erwünschten Befindens.

Mit dieser frohen Kunde beginnen wir die Feier des heutigen Tages, das Namensfest der ehrwürdigen Fürstin. Von dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie an, durchdringt ein dankbar Gefühl der Freude alle Herzen, das im ganzen Vaterlande wie in der Ferne sichere Anklänge findet. Es ist die Vorbedeutung der jetzt wiederkehrenden vollen Genesung; die Bürgschaft der langen Erhaltung eines theuren Lebens, das, nach dem edlen Ausspruch des Regenten selbst, als Schlüsselstein zum Glück Seiner Familie nothwendig ist. — Nach den bittersten Erfahrungen, die ein Menschenleben nur immer heimzusehen bestimmt sind, konnte allein noch der geistige Verkehr mit den geliebten Angehörigen, Trost und Freude gewähren, und dieser Genuss war seither getrübt und geschmälert. Seine Wiedererlangung ist das wahre Lebens-Element. — Möge die verehrte Fürstin nun bald die lauten Beweise der Anhänglichkeit und Theilnahme schauen, die jetzt in Stille, aber in gleicher Kraft, sich aussprechen!

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Okt. Ein großes Bedürfnis war schon längere Zeit in hiesiger Stadt fühlbar, und

seine Abhülfe unserer sorgsam Regierung, die alles dem Gemeinwesen Nützliche und Wohlthätige mit Umsicht und weiser Fürsorge einzuführen unermüdet thätig ist, eine wichtige Aufgabe. Es war nämlich unsere jetzige Röhrwasserleitung, deren Alter bis zum 14ten Jahrhundert reicht, und welche etwa in der Mitte des dreißigjährigen Krieges ihre jetzige ganz mangelhafte Einrichtung erhalten hatte, in einem Zustande, daß man darauf bedacht seyn mußte, mittelst Anlegung einer neuen Röhrleitung die hiesige Stadt mit reinem, zu jedem häuslichen Gebrauche dienlichen Wasser in genugsamer Menge zu versehen. Die meisten Brunnen in hiesiger Stadt haben oft Mangel an genugsamem Wasser, in vielen derselben ist schlechtes, in manchen ganz unbrauchbares, in andern sogar der Gesundheit nachtheiliges Wasser. Dieser Zustand ist vor 15 bis 20 Jahren entstanden, und wird nach den seitherigen Erfahrungen von Jahr zu Jahr fühlbarer. Auch wurde nur in wenige Straßen durch die bestehende Röhrleitung Röhrwasser gebracht, so daß dieses mit Aufwand von Mühe und Zeit geholt werden mußte. Unserm verdienstvollen Inspektor Hofmann, welchem das zu hiesiger Stadt gehörende Dorf Bornheim die Anlage seiner herrlichen Röhrleitung verdankt, war nun von dem Bauamte der Auftrag geworden, wegen dieses höchst wichtigen Gegenstandes nach vorgenommener Prüfung vorderfamsst Bericht zu erstatten, und die von ihm gemachte Vorlage hat ergeben, daß unsere Stadt allerdings mit einem reinen Röhrwasser in genugsamem Maaße versehen werden kann. Die Sammlung der Wasser wird, nach dem gestellten Antrage, mittelst gemauerter in beträchtlicher Entfernung von der Stadt an dem Abhange einer Anhöhe unter der Erde anzubringenden Gallerien bewirkt. Diese Gallerien bestehen aus 9 großen Gewölben, die durch gemauerte und ebenfalls überwölbte Kanäle, deren Gesamtzahl 4500 Fuß beträgt, verbunden sind. Das Wasser wird aus diesen Gallerien durch zwei aufeiserne Röhren nach der Stadt und daselbst aus einer Theilungskammer auf gleiche Weise in alle Quartiere der Stadt geleitet, sofort aber in 100 laufenden öffentlichen Brunnen und in 500 Privathäusern zum Ausguß gebracht. Außer den drei Springbrunnen in der Stadt sollen noch drei andere in den Spaziergängen außerhalb derselben errichtet werden. Bei entstehendem Brande wird die ganze Wassermasse mittelst einer an der Theilungskammer angebrachten einfachen Vorrichtung nach dem Brandplatze geleitet und zur Ladung der Feuersprizen benutzt. Auch

Kann diese Vorrichtung dazu gebraucht werden, die unter den Straßen herlaufenden Kanäle auszuspülen, welches um so angenehmer und nützlicher seyn wird, als diese Kanäle seither im Sommer bei trockener Witterung einen so übeln Geruch verbreiteten. Man rechnet, daß zu diesem Werke 1½ Mill. Pfund Gußeisen, 180,000 Pfund Blei und 20,000 Pfund Messing erforderlich sind, und daß sich die Kosten auf 260,000 Gulden belaufen werden. Diesem Antrage ist nun von Seiten der Behörden die verdiente Würdigung geworden, und da man gesonnen ist, noch in diesem Jahre den Anfang mit den Arbeiten zu machen, so dürfen wir hoffen, solche bald in's Leben treten und eine neue Zierde unserer Vaterstadt bereiten zu sehen. Mit Dank werden wir und unsere Nachkommen die Männer ehren, die das schöne Werk begannen und ausführten, und segnen die Zeit des Friedens, die dessen Ausführung möglich macht.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 30. Sept. Gestern, als am Michaelistage, wurde in unserer Stadt die Säcularfeier der nunmehr seit drei Jahrhunderten bestehenden bürgerlichen Verfassung von der gesammten Bevölkerung auf's Herzlichste und Festlichste begangen. Die Geistlichkeit, die bürgerlichen Behörden, sämmtliche Einwohner, Alles wetteiferte, die Innigkeit seiner Gefühle an den Tag zu legen, die von den bei dem Senate akkreditirten fremden Diplomaten mit der herzlichsten Theilnahme begleitet wurden. Der für Hamburgs Bürger unvergeßliche Tag wurde durch eine freiwillige, aber dennoch allgemeine Illumination beschlossen; auch die Repräsentanten der fremden Mächte hatten durch besonders prachtvolle Beleuchtung ihrer Hotels ihre rege Theilnahme dargethan.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 1. Okt. Endlich ist durch die Rathswahl die Stelle des vorigen Superintendenten Tschirner durch den Superintendenten Großmann in Altenburg wieder besetzt worden, nachdem er früher die Vakation ausgeschlagen hatte. Bei dem großen Bedürfnis einer zeitgemäßen Einrichtung unserer Stadtschulen und selbst der Bürgerschule, versprechen wir uns viel Gutes von Tschirners Nachfolger, den seine Ephorats-Thätigkeit in Altenburg besonders auszeichnete. — Der Verkehr an unsrer Messe ist bereits sehr lebhaft, obgleich sie erst vorgestern begann. Die Großhändler hatten schon in voriger Woche große Geschäfte mit den zahlreichen Kaufleuten von der untern Donau in Kriegsbedürfnissen jeder Art für beide Heere gemacht. Bei der Menge der Fremden hofft man wenigstens eine erträgliche Messe. Für englische Manufakturwaaren ist, wegen der Ueberschwemmung an Waaren der Art, der Anschein nicht erfreulich.

Frankreich.

Pariser Börse vom 3. Okt.
5prozent. Konsol. 105 Fr. 80, 70, 60, 55 Cent. —
3proz. Konsol. 73 Fr. 70 75 Cent.

— Eine Ordonnanz des Königs hat so eben in die erste Klasse der gefährlichen ungesund und beschwerlichen Anstalten, die Salmiac-Fabriken gesetzt.

— Die H. Baron Boulart, Marechal de camp, Befehlshaber der Artillerieschule zu Straßburg; Baron Velleter, Marechal de camp, Kommandant der Artillerieschule zu Metz, und der Baron Sabatier, Marechal de camp, Kommandant der Ingenieurschule zu Metz, sind von Sr. M. zu Großoffizieren der Ehrenlegion befördert worden.

— Die für das Musée Dauphin bestimmten Sphynxre, welche die Sabarre la Loire nach Havre brachte, wurden am 30. Sept. auf Barken geladen, welche die Dampfschiffe bis nach Paris werden bugsiert werden.

— Der Messager des Chambres vom 4. Oktober sagt: Man meldet aus Toulon, unter'm 28. Sept.: "Der Brigg le Hussard ist gestern, von Navarin kommend, von wo er am 15. unter Segel gieng, hier eingelaufen. Bei seiner Abfahrt war die Brigade des Generals Schneiders angekommen, und sollte gegen Patras marschiren."

"Die Einschiffung der Truppen Ibrahim's hatte seit dem 10. angefangen, und der H. General-Lieutenant Maison wartete nur auf ihre Abreise, um gegen die Forts zu rücken, welche Ibrahim den Truppen des Sultans übergeben hat."

"Die Division Sebastiani ist am 8. Sept. aus dem Lager von Petalidi abmarschirt, um vor Coron sich aufzustellen."

"Die Korvette Pomona ist vorgestern, von Tunis kommend, auf der Touloner Rbede vor Anker gegangen."

"Die Fregatte Pallas, die am 26. September von Brest absegelt war, wirft in diesem Augenblick die Anker."

"Die Fregatte Italanta geht so eben nach Morea unter Segel, wohin sie mehrere mit Kriegsvorräthen beladene Transportschiffe geleitet."

— Ein Brief aus Marseille vom 27. September meldet, daß der Obriste Fabvier auf den 30. dort erwartet werde.

— Der Messager des Chambres vom 2. Oktober sagt: Man schreibt uns aus Brest: "Das Linienschiff Duquesne, so wie die Fregatte Venus und der Brigg der Genius, sind im Begriff unter Segel zu gehen. Auf der Rbede bleiben uns die vier Fregatten Aurora, die Amazone, Thetis und Medea, nebst einem Brigg. Das Linienschiff Marengo und die Fregatte la Guerrière, so wie auch einige Fracht-Korvetten, werden ausgerüstet."

— Jüngsthin hat zu Aubagne die feierliche Enthüllung des Monumentes statt gehabt, das man daselbst dem Abbé Barthélemi, Verfasser der Reisen des jungen Anacharsis, errichtet hatte. Die vornehmsten Behörden des Departements der Rhonemündungen haben dieser Feierlichkeit beigewohnt.

— Der Seeminister, benachrichtigt, daß ein Piratenbrigg in den Gewässern der Azoren war gesehen worden, und daß der nämliche, nicht weit von den portugiesischen

Rästen, mehrere verschiedenen Nationen gehörige Handelschiffe kaperte oder plünderte, hat eine Fregatte so gleich nach den Azoren beordert, um diesen Archipel zu durchstreifen, während Schiffe von der Lissaboner und Cadixer Station an den Küsten Portugals und Andalusiens kreuzen werden.

Es wurden gleichfalls Befehle nach Toulon abgefertigt damit, außer den Schiffen welche die in einen Konvoi vereinigten französischen Handelsfahrer geleiten, noch eine Fregatte und eine Korvette auf einen Kreuzzug in der Meerenge von Gibraltar ausgesandt werde, während zugleich Maßregeln genommen werden, um die Häfen des Staates von Algier immer enger zu blokieren.

Der General-Lieutenant Charles Grandjean ist mit Tod abgegangen; er war in Nancy geboren, und hat alle Feldzüge von 1792 bis 1815 mitgemacht. Er war Moreau's Freund, welcher ihm nach der Schlacht von Hohenlinden den Grad eines Divisions-Generals verschaffte.

Der General Alex. Lameth ist zum Vorstand der Schul-Kommission für den Bezirk von Pontoise ernannt worden.

Großbritannien.

London, den 1. Okt. Der heutige Courier und der Globe and Traveller bringen folgende Nachrichten:

Die Gerüchte, betreffend die Blokade der Dardanellen durch die Russen, nehmen endlich einen entschiedenen Charakter, und wenn wir nicht übel unterrichtet sind, so haben die Diskussionen, welche hierüber statt hatten, auf folgende Weise sich geendigt:

Die Operationen der Blokade werden sehr beschränkt seyn, und bloß die mit Kriegs- und Mundvorräthen beladenen Schiffe angehalten werden; alle andere Kaufschiffe sollen frei passiren.

Die Nachrichten aus London, Irland betreffend, sind sehr bedenklich. Süd-Irland steht unter den Waffen. Die Stimme der Häupter der katholischen Association, die Stimme der O'Connell und Sheil, vorauszusezt daß sie aus redlicher Brust kam, hält jene Volksmassen nicht mehr zurück, welche bereits andere Anführer gefunden haben, die bereiter sind, mit Waffengewalt die Emancipation zu fordern.

H. Sheil hatte am 26. Sept. zu Dublin in der katholischen Association eine Rede gehalten, worin er die Regierung in den härtesten Ausdrücken beschuldigte, Irland in die schrecklichen Konvulsionen gestürzt zu haben, an denen es jetzt leide. Die Regierung, rief er aus, sie allein ist schuldig, weil sie die katholische Frage das Vaterland gänzlich zerrütten läßt: durch ihre befremdenden Verzögerungen und ihre stupide Unentschlossenheit hat sie in allen irischen Herzen eine Wuth erzeugt, welche das kleinste Unglück zu gräulichen Ausschweifungen hinreissen kann.

Nach diesem heftigen Ausfall gegen die Regierung, der wahrlich sich wenig dazu eignete, die Gemüther zu versöhnen, endigte H. Sheil seine Rede mit der Motion:

„Abgeordnete an die Einwohner der Grafschaft Tipperary zu senden, mit der inständigsten Bitte, ihre Zusammenrottungen einzustellen; die katholische Geistlichkeit unterthänig zu ersuchen, der Association zur Erreichung dieses Endzwecks behülflich zu seyn; den H. Daniel O'Connell einzuladen, daß er sein ganzes Ansehen beim Volk dazu brauchen möge, es von solchen Zusammenrottungen abzuhalten.“

Die englische Regierung meldet durch ihr offizielles Organ, den Courier, daß ihre Maßregeln mit der Größe der Krisis im Verhältniß stehen.

Die Minister stellten zur Verfügung des Vizekönigs von Irland, Lord Anglesea, die Regimenter, welche sie vor einigen Monaten nach der Westküste von England hatten marschiren lassen, und die, als Beobachtungsheer, zu Bath, Manchester und Chester waren. Gott verhüte, sezt der Courier hinzu, daß wir ihrer Dienste nicht bedürfen!

Die Aufwiegler Irlands sind endlich zu diesem kritischen Punkte ihrer Anstrengungen gelangt, den wir vorausgesehen hatten. Die Geschichte ihrer alten Fortschritte bedarf keiner kurzen Wiederholung, und ihre fernere weitigen Pläne, wenn sie in ihrer Bestürzung noch welche haben können, sind die Folgen der Rede des Hrn. Sheil.

Das Beispiel von 1798 scheint sie gelehrt zu haben, die Zeit der Reue gut zu wählen. Sechs Monate kaum sind verfloßen, seit die Regierung, und England sogar, durch eine erste meuterische Bewegung mit bewaffneter Hand insultirt wurde.

Man schreibt aus London, daß der Herzog von Clarence sehr krank ist. Es heißt, dieser Prinz sey von der traurigen Krankheit des Königs seines Vaters befallen, und es zeigten sich Spuren von Verrücktheit.

Deftreich.

Wien, den 1. Oktober. Metalliques 94; Bankaktien 1076.

Das neueste Blatt der Triestiner Zeitung schreibt: Am 22. September lief das Schiff *Alta Grande*, Kapitän Cimas, mit portugiesischer Flagge von Rio-Janeiro kommend, und mit Zucker und Kaffee auf Rechnung des Hrn. Jos. Vosquet beladen, in dem Hafen von Triest ein. Die Ankunft dieses Schiffes ist eine freudige Vorbedeutung künftiger ausgebreiteter Handelsverbindungen für hiesige Gegenden, deren Entwicklung durch den von unserem weisesten Souverain mit Brasilien kürzlich geschlossenen Handelstraktat sehr erleichtert worden ist.

Türkei.

Adrianopel, den 3. Sept. Die Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großwesier sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hat, und alle Kriegskontingente der Pascha's an sich zieht. Eine Abtheilung asiatischer Kavallerie hat das Lager verlassen, und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese

Truppen bestimmt, den Vortrab des Großwesiers zu bilden, der, wie es heißt, gegen Barna ziehen will, um diesen Platz zu entsetzen. Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen, und mehrere des Wuchers mit Getreide überführte Personen wurden auf Befehl des Pascha's verhaftet, man sagt, sogar in den Gefängnissen hingerichtet.

Die allgemeine Zeitung vom 6. Oktober enthält für die Russen sehr nachtheilige Berichte vom Kriegsschauplatz in der europäischen Türkei, die uns aber, wie so viele frühere, falsch, oder doch höchst übertrieben scheinen, und offenbar aus trüber Quelle fließen.

Frankfurt am Main, den 4. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 72
dito herausgekommene Serien 97

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 6. Okt. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 7 | 27 Z. 6,7 L. | 11,5 G. | 61 G. | S. |
| M. 2 1/2 | 27 Z. 6,5 L. | 14,5 G. | 60 G. | SW. |
| N. 9 1/2 | 27 Z. 8,3 L. | 10,0 G. | 59 G. | SW. |

Trüb und regnerisch — halbheiter — sternheller Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. 2.4 Gr. 1.5 Gr.

Karlsruhe. [Verloren gegangenes Petschaft.] Vergangenen Sonntag ist ein goldenes Petschaft mit einem achteckigen Karniolstein, auf welchem ein Bär, der einen Schild, worauf ein C ist, hält, eingravirt ist, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung im Zeitungskomptoir abzugeben.

Bernsbach. [Faß- und Faßholzverkauf.] Bei Unterzeichnetem ist gutes altes Faßtaugen- und Bodenholz von 10 Schuh 4 Zoll lang, durch alle Maße abwärts bis auf 4 Fuß Länge, so wie auch ganz neue, gut gefertigte Fässer, von 6 bis 100 großen Ohmen im Maß haltend, in billigen Preisen zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich wenden an
Fried. Schickert,
Holzhändler in Bernsbach bei Nassau.

Durlach. [Nachricht an Branntweimbrennereien.] Den Unternehmern von Branntweimbrennereien wird hiermit die Nachricht ertheilt, daß im bevorstehenden Herbst die sich ergebenden kerschaftlichen Weintrester in Durlach, Weingarten, Grözingen, Berghausen und Söllingen nach Baden oder Säckern öffentlich versteigert, und daß die Säcker dieses Jahr nur zweimal geschnitten und gedreht, folglich für das Branntweimbrennen desto ergiebiger werden.
Den Tag der Versteigerung, an welchem ein Probefässer zur

Einsicht vorliegt, können auswärtige Kaufliebhaber bei unterzeichneter Stelle erfragen.

Durlach, den 2. Okt. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banj.

Karlsruhe. [Fahndung.] Der vormalige Unteroffizier, Joseph Bitter, von Durlach, hat sich dahier der Unterschlagung einer Summe Geldes und der Entwendung nachbeschriebener Uhr sehr verdächtig gemacht, und von hier entfernt.

Wir bringen dies Verhuf der Fahndung, unter Verfüzung des Signalements des Bitters, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1828.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe hat ein goldenes glattes Gehäuse, weißes Zifferblatt, arabische Ziffern, in der Rundung den Umfang eines kleinen Thalers, und ist durch den Gebrauch stark abgenutzt.

Signalement des Bitter.

Joseph Bitter ist 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, untersestem Körperbau, hat ein längliches mit Sommersprossen bedecktes Gesicht, vortretendes rundes Kinn, herunterhängende Wangen, graue Augen, starke Nase, großen Mund u. schwarze braune Haare; seine Zähne sind übereinander gewachsen und angestekt.

Bei seinem Weggehen trug derselbe einen dunkelgrünen Ueberrock mit Falten, grüne aufgesteifte Kappe mit ledernem Schild, grüne Beinkleider und eine roth und blau rautenförmig gestreifte Weste von weißem Grund.

Karlsruhe. [Abhanden gekommene Rentenscheine betr.] In Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. v. M. hinsichtlich der abhanden gekommenen 10 Stück Rentenscheine sammt Coupons wird noch nachträglich bekannt gemacht, daß der Eigenthümer der fraglichen Scheine eine Belohnung von 3 Louisd'ors für den ausgesetzt habe, der ihm dieselben wieder beschaffe, oder zu deren Aufindung sichere Spuren nachzuweisen vermöge.

Karlsruhe, den 4. Okt. 1828.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

Karlsruhe. [Holz-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 9. Oktober, Vormittags 8 Uhr, werden im Friedrichsthaler Forst gegen

96 Klafter Eichen-Stumpenholz

öffentlich versteigert werden, und es können sich die Steigerungsliebhaber, zu gedachter Zeit, am Friedrichsthaler Saamenhaus (woselbst die Steigerung anfängt) einfinden, die Stumpen einzusehen, und die Steigerungsbedingnisse vernehmen.

Karlsruhe, den 7. Okt. 1828.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Mosbach. [Versäollenheits-Erklärung.] Martin Gayer von Alfeld, welcher sich auf die Ladung vom 7. August 1827, Anzeigblatt Nr. 68, 69 und 70, nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten im fürsorglichen Besitz gegeben.

Mosbach, den 26. Sept. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Peter.

Vdt. Filzinger.